

Das Netzwerk demokratische Bildung München

Mitwirkende

Das Netzwerk demokratische Bildung führt Fach- und Führungskräfte aus den Arbeitsfeldern Schule, Jugendhilfe, Ausbildung, Erwachsenenbildung und Wissenschaft zusammen. Zu den mitwirkenden Institutionen 2017 zählten die Mitglieder des kommunalen Netzwerks, der Fachbereich 4 des Pädagogischen Instituts im Referat Bildung und Sport, die Beauftragten für Demokratie und Toleranz in der staatlichen Schulberatung, das Referat Arbeit und Wirtschaft, Inkomm in der AWO, politische Stiftungen, das DGB Bildungswerk München und der Fachbereich politische Bildung in der Münchner Volkshochschule. Neu hinzugekommen als Teilnehmende und Interessenten sind die IG-Initiativgruppe und ufuq Bayern. An den vier Routinetreffen nahmen weiterhin 10- 15 Personen teil, das Protokoll erhielten annähernd 60 Personen.

Themen der Routinetreffen

Ein zentraler Punkt war nach wie vor jeweils der aktuelle Bericht der Fachinformationsstelle gegen Rechtsextremismus über Entwicklungen, Aktionen und Umtriebe aus den rechten Szenen.

Die thematischen Schwerpunkte bezogen sich im vergangenen Jahr auf aktuelle politische Diskurse. So wurden die Wahlerfolge der neuen Rechten beleuchtet, und die Folgen des Referendums in der Türkei wurden nach einem Impulsreferat eines Fachmannes aus der IG unter dem Gesichtspunkt diskutiert, wo in der politischen Bildung für Jugendliche und für Erwachsene Spielräume für mehr gemeinsame Diskurse von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sind. Die Gelingensbedingungen von aufsuchender politischer Bildungsarbeit wurden anhand der ersten Erfahrungen mit dem Demokratiemobil des KJR München erörtert.

Aber auch das Thema Radikalisierung von Jugendlichen, das im vorangegangenen Jahr in allen Treffen eine Rolle spielte, blieb im Fokus. Die Fachstelle politische Bildung im Stadtjugendamt stellte eine Studie des Bundeskriminalamts mit dem Titel „Analyse der Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind – Fortschreibung 2016“ vor.

Fachveranstaltungen / Sondertreffen

Im Mai 2017 bot die Geschäftsstelle des Netzwerks demokratische Bildung in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Demokratie in der Landeshauptstadt München und der Fachinformationsstelle Rechtsextremismus zwei Fortbildungsveranstaltungen zum Thema israelbezogener Antisemitismus an.

Die Veranstaltung am Vormittag richtete sich ausschließlich an Fachkräfte aus dem Bildungsbereich, denn sie sind in ihrem Alltag immer wieder mit Äußerungen von Jugendlichen und Erwachsenen konfrontiert, die sie schwer einordnen können: Wie

erkenne ich den Unterschied zwischen legitimer Kritik an der Politik des Staates Israel und (israelbezogenem) Antisemitismus? Wo fängt der Antisemitismus in Bezug auf den Nahostkonflikt bzw. auf Israel genau an? Und wie kann ich darauf angemessen reagieren? Diese Fragen wurden gemeinsam mit zwei Experten aus der politischen Bildungsarbeit beleuchtet, nämlich Jan Riebe von der Amadeu-Antonio-Stiftung und Mirko Niehoff von der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus.

Am Nachmittag folgte ein weiterer Workshop mit Jan Riebe ausschließlich für Veranstalter*innen. Auch hier ging es um Sensibilisierung und Informationen, um israelbezogenen Antisemitismus zu erkennen. Zentrale Aspekte im Vortrag von Jan Riebe waren Unterscheidungsmerkmale zwischen Kritik und Antisemitismus im Kontext von Veranstaltungen zum Israel-Palästina-Konflikt und Ansätze zur Schärfung eines entsprechenden Problembewusstseins. Die Diskussion darüber verlief kontrovers. Alle Teilnehmer*innen jedoch bedankten sich am Schluss für die Informationen und für die Möglichkeit, genau diese kontroverse Debatte führen zu können.

Anfang November organisierte die Geschäftsstelle des NdBM einen internen Austausch über die Folgen der Ergebnisse der Bundestagswahl, dem Erstarken des Rechtspopulismus und der Neuen Rechten, sowie der veränderten Diskurse zum Umgang mit rechtsradikalen Positionen und Akteuren.

Fazit

Die Mitwirkenden im Netzwerk demokratische Bildung nutzen die Treffen und die Protokolle, um über Entwicklungen im öffentlichen Raum bzgl. Neue Rechte und über Fachdiskurse laufend auf Stand zu bleiben. Das kommunale Fachnetzwerk kann so seine Anliegen in weitere Felder der Stadtgesellschaft einbringen. Das Netzwerk bietet in anderer Richtung die Möglichkeit, Probleme und Beobachtungen im Arbeitsfeld ins Fachnetzwerk einzubringen.

Das Sondertreffen, das sich mit dem Erstarken des Rechtspopulismus und der Neuen Rechten beschäftigte, hat deutlich gemacht, dass das gemeinsame Verständnis von den Herausforderungen im Arbeitsfeld nachjustiert werden muss. Im Vergleich zu den Anfangszeiten ab 2006 wird viel klarer gesehen, dass der Rechtsextremismus kein Problem an den Rändern der Gesellschaft ist, sondern Versatzstücke der Ideologie in der Mitte der Gesellschaft anschlussfähig sind und damit eine noch größere Herausforderung für die Bildungsarbeit darstellen. Die Geschäftsführung des Netzwerks hat diesen Bedarf aufgegriffen und wird im Jahr 2018 einen entsprechenden Prozess unter den Mitwirkenden koordinieren.

Dies ist eine zusätzliche Aufgabe für die Geschäftsführung. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen haben aber nicht zugenommen. Da es zudem bei der Geschäftsführung des NdBM und beim Träger, der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik, einen Personalwechsel gibt, können im Jahr 2018 voraussichtlich keine zusätzlichen Fachveranstaltungen angeboten werden.